

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1949 1948

113 (7.12.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft mbH, Lahr (Baden); Bankkonten: Odenwälderische Bank, Filiale Lahr, Postcheckkonto 4400 Freiburg; Redaktion: Lahr, Telefon 2549 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Karlsruhe, Telefon 2057
Postcheckkonto Karlsruhe 8040, Girokonto Bezirkspostamt Baden; Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Offenburg, Telefon 1339 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Freiburg i. Br., Telefon 2745 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Lörrach, Telefon 2451 - Erhebungsangabe: Dienstag, Donnerstag, Sonntag - Bezugspreis: DM 5,- einschließlich Trägerlohn, DM 2,50 bei Postbezug - Gültige Anzeigen- und Preisliste 4 - Telegramm-Adresse: „Neubaden“

NR. 113/2 JAHRG.

A 8

DIENSTAG, DEN 7. DEZEMBER 1948

PREIS 30 PFENNIG

Ueberwältigendes Bekenntnis Berlins zur Freiheit

**Berliner Wahlverlauf ohne ernstere Zwischenfälle / 85 Prozent Wahlbeteiligung / Klare Absage an den Kommunismus
SED-Störversuche / SMA befahl Zwangsschicht im Ostsektor / Sowjets wollten gewaltsam Wahlunterlagen entwenden**

Westmächte beschuldigen Sowjetunion - Verbesserungen im Eisenbahn-Fahrplan - 4.20 DM für 1 Dollar?

Berlin. Die Berliner Kommunalwahlen am Sonntag verliefen ohne größere Zwischenfälle. Bereits in den Morgenstunden gingen vor allem die älteren Berliner in die Wahllokale, die zum Teil noch mit Kerzen beleuchtet werden mußten, da die Bewog erst später Strom lieferte. Die Berliner Polizei hatte alle Vorkehrungen getroffen, um einen ordnungsmäßigen Ablauf der Wahl zu sichern. Bis zu 50 Prozent der Wahlberechtigten hatten bereits bis zum Mittag, durchschnittlich 70 Prozent bis 16 Uhr gewählt.

Falsche Wahlbeamte

Vierzehn SED-Funktionäre, die die Wahl im Bezirk Kreuzberg stören wollten, wurden von der Berliner Polizei gestellt. Die Funktionäre hatten unter anderem den Auftrag, die Wahlurnen zu beschädigen. Nach bisher eingegangenen Berichten hatte sich einer der Funktionäre mit gefälschten Papieren als Wahlbeamter ausgewiesen. Einige von ihnen trugen Flugblätter und Wahlzettel von der Wahl 1946 bei sich.

Sowjetische Soldaten im französischen Sektor

Gegen Mittag versuchten mehrere sowjetische Soldaten in ein Wahllokal im französischen Sektor einzudringen. Sie wurden jedoch sofort durch herbeigerufene französische Militärpatrouillen zurückgewiesen. Auch in ein weiteres im französischen Sektor gelegenes Wahllokal versuchten gegen Mittag mehrere sowjetische Soldaten einzudringen. Die mit Maschinengewehren bewaffneten Rotarmisten zogen sich jedoch ebenfalls in eine im Sowjetsektor gelegene U-Bahnstation zurück, als die französischen Patrouillen, die Gewehre bei sich hatten, erschienen.

Ein kommunistischer Demonstrationszug von etwa zweihundert Personen bewegte sich am Sonntagvormittag in Wilhelmshagen (sowjetische Zone) an der französischen Sektorengrenze im Bezirk Reinickendorf hin und her. Nachdem französische Gendarmen und Beamte des Berliner Polizeipräsidiums an der Sektorengrenze Aufstellung genommen hatten, löste der Zug sich nach einiger Zeit wieder auf, ohne die Sektorengrenze zu überschreiten.

Sowjetische Wahlbehinderung

Sowjetische Soldaten versuchten in den frühen Nachmittagsstunden die Bevölkerung

von Glienicke, einer zum britischen Sektor gehörenden Landgemeinde von dreihundert Einwohnern, an der Wahlbeteiligung zu behindern. Vorläufig sind nach Mitteilungen eines britischen Mitgliedes des alliierten Wahlkomitees keine Gegenmaßnahmen getroffen worden.

SED schreibt Namen der Wähler auf

SED-Mitglieder schrieben am Sonntagmorgen vor einem Wahllokal im Bezirk Wedding alle ihnen bekannten Wahlteilnehmer auf. Die empörte Bevölkerung verständigte die Berliner Polizei, die daraufhin die SED-Angehörigen verhaftete. Bei einem Festgenommenen wurde eine Liste mit 22 Namen von Wählern, die ihre Stimme abgegeben hatten, vorgefunden.

Wahlunterlagen sollten entwendet werden

Zwei angetrunkene sowjetische Soldaten drangen am Abend gewaltsam in ein Spandauer Wahllokal (britischer Sektor) ein und bemächtigten sich unter Drohungen sämtlicher vorhandener Wahlunterlagen. Die zur Durchführung der Wahl eingesetzten Personen nahmen jedoch den Soldaten in einem Handgemenge die Papiere wieder ab und sorgten für die Entfernung der Sowjets aus dem Wahllokal.

Ein anderer Zwischenfall ereignete sich in einem Wahllokal in einer Schule. Ein Ostsektorpolizist in Zivil erklärte dem stellvertretenden Wahlvorsteher, er müsse die Wahl überwachen. Nach seiner Festnahme sagte er bei einer Vernehmung, daß eine größere Anzahl Markgrafpolizisten den Auftrag erhalten hätte, Störtruppe der SED vor der Westsektorenpolizei zu schützen.

Zwangsschicht im Ostsektor

Kurz vor Wahlschluß war Berlin noch genau so ruhig wie am Vor- und Nachmittag. Auffallend war nur das elektrische Licht, das seit etwa drei Monaten das erste Mal wieder aus allen Häusern schien.

Stimmen zum Wahlausgang

Luise Schröder: „So können wir Berliner unseren westdeutschen Freunden und über-
haupt der Welt sagen, daß wir heute eine Demokratie, wie sie wohl niemand dagewesen ist.“

Berlin. Der Vorsitzende der Berliner LDP, Karl Hubert Schwennicke, erklärte zu der Wahlbeteiligung in den Berliner Westsektoren, das Ergebnis übertriffe alle optimistischen Schätzungen. Er sei ein Beweis dafür, daß sich die Berliner Bevölkerung eindeutig für Freiheit und Demokratie entschieden habe. Ferner bewies die hohe Beteiligung, daß die drei demokratischen Parteien und ihre Führung das uneingeschränkte Vertrauen der Berliner Bevölkerung besitzen. Schwennicke betonte, daß die Welt an diesem überwältigenden Bekenntnis gegen Kommunismus und Diktatur nicht vorbeigehen könne.

Die hohe Wahlbeteiligung bewies, daß sich die Berliner ihrer Verantwortung im Kampf für die Freiheit ihrer Stadt bewußt sind und daß sie die Lage nüchtern beurteilen, erklärte ein hoher britischer Beamter. Die Wahlbeteiligung zeige ferner, daß sich die Berliner nicht durch die Maßnahmen der SED und ihrer Auftraggeber haben einschüchtern lassen. Nach britischer Ansicht hat die Haltung der Sowjets in der Spaltung Berlins am 30. November entscheidend zu dem einmütigen Bekenntnis der Berliner beigetragen.

Der Direktor der amerikanischen Militärregierung für Berlin, Howley, erklärte am Abend der Wahl, die außerordentliche Wahlbeteiligung habe gezeigt, daß alle Berliner, denen das Recht der freien Wahl zustand, eine sowjetische Beherrschung tief verachteten. Mit der Wahl wurde der rechtmäßigen Stadtverwaltung, sagte Howley, die die Kommunisten durch Gewalt und Propaganda zu diskreditieren versuchten, das volle Vertrauen ausgesprochen. Durch die Wahl hat die Westberliner Bevölkerung vor aller Welt ihr Schicksal auf freie demokratische Weise entschieden.

Der erste Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann, erklärte: „Die Welt werde sehen, daß die Berliner nichts mit Kommunismus gemein haben wollen.“

„Ich kann nur sagen, mit einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent hat sich Berlin selbst übertrifft“, sagte Jakob Kaiser. „Wir rech-

ten trotz aller Not und allem Terror mit einer starken Wahlbeteiligung, aber auch der Zuversichtlichkeit ist überrascht über die Unverzagtheit der Berliner. Berlin hat die Freiheit gewählt und damit den Zwang der SED gebrochen. Wer das glaubt übersehen zu können, mißachtet den Willen des Volkes.“

Absage an Kommunismus

Die amtliche Wahlbeteiligung bei den Wahlen in den Berliner Westsektoren am 5. Dezember betrug nach einer Bekanntgabe des Hauptwahlamtes 85%. Die Wahlbeteiligung erreichte damit annähernd dieselbe Höhe wie bei den Berliner Kommunalwahlen vom 28. Oktober 1946, wo sie in den Westsektoren 91,1% betrug. In ganz Berlin betrug die Wahlbeteiligung damals 92,3%, was auf die relativ hohe Wahlbeteiligung im Sowjetsektor mit 93,8% zurückzuführen war.

Die Berliner Wähler haben damit der SED, die sich diesmal nicht an den Stadtverordnetenwahlen beteiligte und die Bevölkerung aufforderte, der Wahl fernzubleiben, eine eindeutige Absage erteilt. Die SED konnte bei den Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1946 in den Westsektoren noch 14,8% der Stimmen auf sich vereinigen.

Stimmengewinne der LDP und SPD CDU-Verluste

Nach den am Montag vorliegenden Zählungen aus zehn von insgesamt zwölf Stimmbezirken erzielten die SPD 711 710 (64,8 Prozent), während sie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in den Westsektoren 51,8 und in ganz Berlin 48,7 Prozent erhielt. CDU 211 924 (19,3 Prozent), 1946 erhielt sie in den Westsektoren 23,6 und in ganz Berlin 22,2 Prozent, die LDP 174 025 (15,9 Prozent), was im Vergleich zu 1946, wo sie in den Westsektoren nur 9,9 und in ganz Berlin 9,3 Prozent der Stimmen erhielt, einen beträchtlichen Stimmzuwachs darstellt.

Luise Schröder: „So können wir Berliner unseren westdeutschen Freunden und über-
haupt der Welt sagen, daß wir heute eine Demokratie, wie sie wohl niemand dagewesen ist.“

neden trotz aller Not und allem Terror mit einer starken Wahlbeteiligung, aber auch der Zuversichtlichkeit ist überrascht über die Unverzagtheit der Berliner. Berlin hat die Freiheit gewählt und damit den Zwang der SED gebrochen. Wer das glaubt übersehen zu können, mißachtet den Willen des Volkes.“

Die amtierende Oberbürgermeisterin, Frau Louise Schröder, erklärte in einem Interview: „Ich kann ohne weiteres sagen, daß dieser Abend einer der größten ist, die ich erleben konnte in dieser schweren Zeit. Einmal bin ich unendlich glücklich, daß der Wahltag so gut vorübergegangen ist, keine Menschen zu Schaden gekommen sind, und daß daneben aber auch ein so gewaltiger Erfolg erzielt werden konnte. So können wir Berliner unseren westdeutschen Freunden und überhaupt der Welt sagen, daß wir heute eine Wahlbeteiligung geschlagen haben für Freiheit und Demokratie, wie sie wohl niemand erwartet hat und wie sie auch selten dagewesen ist.“

Anschließend sagte Professor Reuter, das Ergebnis des Wahlkampfes sei eine Bestätigung „all unserer Hoffnungen und all unserer Erwartungen, die wir an ihn geknüpft haben“. Das Ergebnis sei noch weit über alle Hoffnungen und Erwartungen hinausgegangen. „Wir haben für Deutschland und die ganze Welt einen großen Erfolg errungen. Die Verantwortung, die auf unseren Schultern liegt, ist ungeheuer groß und wir werden in der kommenden schweren Zeit mit Festigkeit und mit Besonnenheit und gestützt auf dieses Bekenntnis der Berliner Bevölkerung zusammenhalten müssen, um diese Stadt dahin zu bringen, wohin wir sie bringen wollen, daß sie wieder eine glückliche, freie Stadt wird.“

Das sowjetische lizenzierte Radio Berlin bezeichnete am Sonntagabend die Westberliner Wahlergebnisse als Betrug. Der Berliner Rundfunk veröffentlichte keine Wahlergebnisse und erklärte, die Wahlen seien unter „Terror“ durchgeführt worden.

Protest und Bekenntnis

G. A. Wohl kaum jemals in der Geschichte hatten Kommunalwahlen eine solche politische Bedeutung, wurden Wahlen mit größerer Anteilnahme verfolgt, wie die von Berlin. Man begriff: es ging in Berlin um mehr als die Wahl von 98 Stadtverordneten und 490 Bezirksverordneten, als um Parteiprogramme in lokalem Sinne, ob LDP, CDU oder SPD an erster, zweiter oder dritter Stelle zu stehen kämen und wer in der Stadtverordnetenversammlung die Majorität erhalten würde. Hier standen sich zwei Welten gegenüber, stand Demokratie gegen Diktatur. Man muß sich die Situation in Berlin vergegenwärtigen, die Ereignisse am Vorabend der Wahlen oder am Sonntag selbst, all die sowjetischen und sedistischen Unterdrückungsmethoden, Wahlbehinderungen, prahlerischen Versprechungen, Drohungen und Einschüchterungen, um die Bedeutung und den Wert der Wahlbeteiligung, die nach einer Bekanntgabe des Hauptwahlamtes 85 Prozent betrug, klar erkennen zu können. Die freiheitliche Bevölkerung Berlins, durch die besondere Lage dieser Stadt heilhörig geworden und mancher anderen im politischen Denken voraus, erkannte folgerichtig eines: es gibt kein Pakettieren mit dem Kommunismus!

Der Kampf der Berliner ist, man muß es unumwunden zugeben, beispiellos; ihr Mut und ihre Unverzagtheit bewundernswürdig. Wäre es nicht so, auch darüber wird man sich auf unserem Erdball allmählich klar, würde der Kommunismus in Berlin nicht aufgehoben, hätten auch wir, hätte Westeuropa bald das Chaos und die Sklaverei. Was wurde mit Unterstützung und Billigung der sowjetischen Militärregierung und den in ihren Diensten stehenden Landsknechten nicht alles versucht und unternommen, um Berlin zu sowjetisieren. Das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben wurde gespalten, Deutsche setzten sich schließlich gegenseitig ab, verfolgten und verhafteten sich, einer tat den andern in Acht und Bann; die Vorläufige Verfassung Berlins, obwohl auch von den Sowjets anerkannt, wurde eben von dieser Besatzungsmacht eigener politischer Ziele willen wieder zerbrochen und eine Minderheit als Ost-Magistrat eingesetzt. Nie lag dieser Besatzungsmacht etwas an Ordnung, Ruhe und Wiederaufbau, geschweige denn an Demokratie. Nicht über die Wahlurne, nach dem freien Willen der Bevölkerung, sondern mit Gewalt und Terror sollte Berlin der Sowjetzone einverleibt werden. Die nach der Vorläufigen Verfassung fälligen rechtmäßigen Wahlen suchte man zu verhindern, denn, darüber war man sich wohl auch im Karlshorster Hauptquartier der SMA klar, bei einer freien, unbeeinflussten Wahl hätte die SED niemals Aussicht auf Erfolg gehabt. Und bis die „Entwicklung“ soweit vorangetrieben war, wollte man die Wahlen aufgeschoben wissen. Die sowjetische Besatzungsmacht konnte sich indessen kein erbärmlicheres Armutzeugnis ausstellen, als mit der von ihr für den Wahltag befohlenen Zwangsschicht, die einen Teil der im Ostsektor arbeitenden West-Berliner von der Wahl fernhalten sollte. Selbst wenn auch eine unterschiedliche Auffassung von Demokratie bei den einzelnen Besatzungsmächten bestehen sollte, so ist doch das, was in Berlin geschah, beim besten Willen nicht mehr mit einer Demokratie in Zusammenhang zu bringen. Lord Palmerston sagte einmal 1853 im englischen Unterhaus: Es ist immer die Theorie und die Praxis der russischen Regierung gewesen, mit dem Uebergriffen so rasch und so weit zu gehen, als es die Apathie und der Mangel an Festigkeit auf seiten der anderen Nationen gestatten, aber innewalden und sich zurückziehen, sobald sie auf entschiedenen Widerstand stößt. Man könnte diesen Ausspruch als Motto über die Politik der letzten drei Jahre setzen. Die moralische und politische Qualität der jeweiligen russischen Machthaber spielt bei der Durchführung dieser Politik gewiss eine wesentliche Rolle, die politische Zielgebung aber ist die gleiche.

Das Bekenntnis zur Freiheit, zur Demokratie in Berlin ist eindeutig. Der Ausgang der Wahlen ist eine Antwort, ein Protest auf die Blockade, die Zwangsverschleppungen, Unterdrückungen freiheitlicher Menschen, ein Volksentscheid, im wahrsten Sinne des Wortes, gegen den Kommunismus, die Knecht-

schaft und Barb rei. Mögen wir Deutsche und die Welt dies erkennen und über Statuen und Parteien hinweg, wie Karl Hubert Schwennicke, Prof. Reuter und Dr. Friedensburg, die nach einer vom Rundfunk im amerikanischen Sektor Berlin durchgeführten öffentlichen Wahltribüne ihre Hände symbolisch zusammenlegten, eine antitotalitäre Front bilden.

Zusatz-Textilpunktarten für Körperbeschäftigte

Freiburg. Das badische Ministerium der Wirtschaft und Arbeit hat die Wirtschaftskammer angewiesen, an bestimmte Gruppen von Körperbeschäftigten, die einen erhöhten Verschleiß an Textilien haben, auf Antrag bis zu drei Zusatz-Textilpunktarten mit je 25 Textilpunkten auszugeben. Nähere Auskünfte erteilen die Wirtschaftskammer oder Gemeindefunktionsstellen, an die auch entsprechende Anträge einzureichen sind.

Neue Kraftfahrzeug-Kennzeichen

Baden-Baden. Auf Grund einer Anweisung der Militärregierung erhalten die Kraftfahrzeuge ähnlich wie in der Bizone durch die Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen, Motorräder erhalten nur ein Kennzeichenschild und zwar das rückwärtige. Da bis 1.1. die Beschaffung aller Kennzeichenschilder nicht möglich ist, ist eine dreimonatige Übergangszeit vorgesehen.

Gleichzeitig wird der bisherige grüne Fahrbrief durch einen neuen Kraftfahrzeug-Schein bzw. Anhängerschein ersetzt werden.

Steuerliche Ueberprüfung

der Kompensationsgeschäfte in Südbaden
Baden-Baden. Wie Südena erfährt, ist der südbadische Finanzminister mit einer Nachprüfung der in der Zeit vom 1. 1. 1946 — 30. 6. 1948 abgeschlossenen Kompensationsgeschäfte in steuerlicher Hinsicht beschäftigt. Diese Geschäfte sind — im Gegensatz zu einer vielfach verbreiteten Auffassung — umsatzsteuerpflichtig. Die Finanzämter werden jedoch von Zwangsmaßnahmen und Strafen absehen, wenn bisher nicht abgegebene Steuererklärungen bis zum 31. 12. 1948 nachgeholt werden.

Dr. Hoffmann wieder Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

Freiburg. In der ersten Sitzung des neugewählten Freiburger Stadtrates wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Hoffmann (CDU) durch Akklamation zum Oberbürgermeister gegen die Stimme des kommunistischen Stadtrates auf 9 Jahre gewählt.

Koenig: Besatzungsstatut macht Fortschritte

Baden-Baden. General Koenig betonte vor Korrespondenten der französischen Presse, daß in der Ausarbeitung des Besatzungsstatutes große Fortschritte erzielt worden seien. Lediglich die Fragen der Aufbringung der Besatzungskosten und eines zu bildenden Schiedsgerichtshofes seien noch ungelöst. Sie sollen jedoch in der nächsten Sitzung der drei Oberkommandierenden am 15. Dezember in Frankfurt erneut geprüft werden.

Auf die Arbeiten des Parlamentarischen Rates eingehend, sagte der französische Oberbefehlshaber, die Übertragung der Finanzhoheit von den Ländern auf die Bundesregierung und die Frage der gesetzgeberischen

Baden-Baden. Auf der Strecke Friedrichshafen-Ulm werden vom 5. Dezember 1948 an die schon lange geplanten Ellzüge 511, Friedrichshafen (Stadt) ab 2.05 Uhr und Ulm ab 9.20 Uhr, und E 512, Ulm ab 20.13 Uhr und Friedrichshafen (Stadt) ab 22.12 Uhr täglich fahren.

Im Zusammenhang hiermit verkehren die Ellzüge 520, Aulendorf ab 8.15 Uhr, nach Tübingen, und E 521, Tübingen ab 16.30 Uhr, nach Aulendorf, die bisher nur an drei Wochentagen gefahren worden sind, gleichfalls täglich. Außerdem werden vom 6. Dezember an auf den Strecken Basel-Waldshut, Waldshut-Immendingen und Radolfzell-Friedrichshafen die seit 1. 7. 48 bestehenden Fahrpläneinschränkungen aufgehoben, so daß die bisher nur an einzelnen Tagen verkehrenden Personenzüge von diesem Zeitpunkt an wieder täglich fahren werden.

Sowjets verantwortlich für Teilung Berlins

Gemeinsame Erklärung der drei Westmächte

Paris. Die drei Westmächte beschuldigten die Sowjetunion am Sonntagabend in einer gemeinsamen im Palais de Chaillot veröffentlichten Erklärung, sie habe eine de facto Teilung Berlins herbeigeführt und erschwere die Einführung einer einheitlichen Währung für Berlin. In der Note gehen Großbritannien, Frankreich und die USA im einzelnen auf die von den sowjetischen Behörden in Berlin ergriffenen Maßnahmen ein und stellen fest, daß diese eine Mißachtung des ausdrücklichen Wunsches des Vorsitzenden des Weltwirtschaftsrates darstellen, Schritte zu vermeiden, die die Krise in Berlin noch weiter verschärfen könnten.

Die sowjetischen Behörden hätten am 29. November in Berlin in ihrem Sektor eine Reihe von Ereignissen geduldet und darüber hinaus unterstützt, die es der rechtmäßig gewählten Berliner Stadtverwaltung endgültig unmöglich machen, im sowjetischen Sektor Berlins ihre Funktionen auszuüben.

Auf einer sorgsam vorbereiteten Versammlung der SED und kommunistisch orientierten Organisationen unter Teilnahme von ein paar Mitgliedern anderer politischer Parteien sei ein Organ geschaffen worden, für dessen Einsetzung keinerlei rechtliche Grundlage besteht und das dennoch Anerkennung als provisorischer Magistrat für das gesamte Stadtgebiet von Berlin beanspruche. Wenn diese illegal eingesetzte Körperschaft auch daran gehindert werde, die Funktionen eines legalen Magistrats in den Westsektoren an sich zu reißen, so bedeute ihr Bestehen im

Gleichzeitig können auch auf verschiedenen anderen Strecken (Murgalbbahn, Renschtal-bahn, Hausach-Schiltach, Freiburg-Emmendingen, Freiburg-Titisee-Seobrugg, Villingen-Donauschingen, Unterhaldingen - Mimmenshausen - Neufnach - Frickingen, Friedrichshafen - Oberteufingen, Ebersach - Ochehausen, Tübingen - Horb - Villingen, Tübingen - Reutlingen - Metzingen, Metzingen - Urach, Münsingen - Schellklingen, Schussenried - Rindlingen und Aulendorf - Leutkirch) Fahrplanverbesserungen durchgeführt werden.

Näheres ergibt sich aus dem Neudruck des Taschenfahrplanes der Eisenbahndirektion Karlsruhe und dem neuen Kursbuch für das französische Besatzungsgebiet. Auch die Auswahlfahrpläne der Eisenbahndirektion Karlsruhe werden zum 5. Dezember 1948 neu herausgegeben.

Die Westmächte seien bereit, die Untersuchungen des Weltwirtschaftsrates über die Berliner Währungsfrage in jeder Weise zu unterstützen. Aus diesem Grunde hätten sie Sowjetsektor doch das Ende aller Möglichkeiten einer gesetzmäßigen einheitlichen Verwaltung für das gesamte Stadtgebiet. Die Westmächte hätten sich unabhängig bemüht, eine solche Entwicklung zu verhüten.

Die Westmächte seien bereit, die Untersuchungen des Weltwirtschaftsrates über die Berliner Währungsfrage in jeder Weise zu unterstützen. Aus diesem Grunde hätten sie die Entscheidung ob auch in der franz. Zone alle Postsendungen mit der Marke „Notopfer Berlin“ (2 DPFg) zu versehen sind, noch nicht gefällt. Die Postsendungen sind also in der franz. Zone wie bisher zu frankieren.

Wiener Sängerknaben in der französischen Zone. Der weltberühmte Knabenchor „Die Wiener Sängerknaben“ wird in Rheinland-Pfalz und in Südwürttemberg eine Reihe von Konzerten geben. Für Südbaden ist ein Konzert in Baden-Baden vorgesehen. Diese Konzerte bilden den ersten Besuch der Wiener Sängerknaben in der französischen Zone seit Kriegsende.

Die Enttümmerung in Württemberg-Baden. Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik des Innenministeriums von Württemberg-Baden waren Ende Juni 1948 Mannheim zu 21 Prozent, Ulm zu 21 Prozent, Stuttgart zu 16 Prozent, Pforzheim zu 13 Prozent und Heilbronn zu 10 Prozent von Trümmern aufgeräumt. In Karlsruhe wurden bis zum 1. Dezember 1948 83 Prozent Schutt abgefahren.

800 Kinos wollen streiken. Durch Plakate an etwa 300 Lichtspielhäusern von Nordrhein-Westfalen teilten die Kinobesitzer mit, daß sie ihre Häuser zum Protest gegen die vom Landtag beschlossene Vergütungssteuer in Höhe von 25-33 1/2 Prozent am 9. Dezember schließen werden. Die Filmtheater hatten 800 000 Unterschriften der Kinobesucher gesammelt, die den Protest der Filmtheater unterstützen.

4,20 D-Mark für 1 Dollar? In gut unterrichteten amerikanischen Bankkreisen rech-

net man vor Ende Januar mit einer Aenderung des D-Mark-Kurses von 3,50 auf 4,20 für 1 Dollar. Allerdings verhalten sich die offiziellen Kreise einer solchen Maßnahme gegenüber noch sehr zurückhaltend.

Als Beispiel für das sowjetische Vorgehen zur allmählichen und schließlich endgültigen Spaltung der Stadt durch ständiges Eingreifen in die normalen Funktionen eines einheitlichen Magistrates erwähnen die Westmächte in der Note Entlassungen von Magistratsbeamten, die Spaltung der Polizei und das Verhalten der sowjetischen Behörden, das den Magistrat zwang, seinen Sitz in die Westsektoren zu verlegen.

Die Westmächte hätten demgegenüber jede Einmischung in die gesetzmäßigen Funktionen des Magistrates im gesamten Stadtgebiet vermieden.

Die neue Entwicklung habe neue schwere Probleme für die Lösung der Berliner Währungsschwierigkeiten hervorgerufen. Diese Schwierigkeiten seien nur entstanden, weil die Sowjetbehörden in das normale Funktionieren der Berliner Stadtverwaltung eingegriffen hätten. Sie könnten sich jetzt noch beheben werden, wenn die sowjetischen Behörden die Anerkennung der am 30. November im sowjetischen Sektor geschaffenen verfassungswidrigen Körperschaft ablehnen und entsprechend den Bestimmungen der Verfassung die Genehmigung für Wahlen im gesamten Stadtgebiet erteilen.

Kein gesetzlicher Feiertag

Freiburg. Aus der Staatskanzlei wird mitgeteilt, daß Mariä Empfängnis kein gesetzlicher, sondern ein kirchlicher Feiertag ist. An diesem Tag ist schulfrei.

Zeitgeschehen - kurz berichtet

Französische Zone und „Notopfer Berlin“. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Entscheidung ob auch in der franz. Zone alle Postsendungen mit der Marke „Notopfer Berlin“ (2 DPFg) zu versehen sind, noch nicht gefällt. Die Postsendungen sind also in der franz. Zone wie bisher zu frankieren.

Wiener Sängerknaben in der französischen Zone. Der weltberühmte Knabenchor „Die Wiener Sängerknaben“ wird in Rheinland-Pfalz und in Südwürttemberg eine Reihe von Konzerten geben. Für Südbaden ist ein Konzert in Baden-Baden vorgesehen. Diese Konzerte bilden den ersten Besuch der Wiener Sängerknaben in der französischen Zone seit Kriegsende.

Die Enttümmerung in Württemberg-Baden. Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik des Innenministeriums von Württemberg-Baden waren Ende Juni 1948 Mannheim zu 21 Prozent, Ulm zu 21 Prozent, Stuttgart zu 16 Prozent, Pforzheim zu 13 Prozent und Heilbronn zu 10 Prozent von Trümmern aufgeräumt. In Karlsruhe wurden bis zum 1. Dezember 1948 83 Prozent Schutt abgefahren.

800 Kinos wollen streiken. Durch Plakate an etwa 300 Lichtspielhäusern von Nordrhein-Westfalen teilten die Kinobesitzer mit, daß sie ihre Häuser zum Protest gegen die vom Landtag beschlossene Vergütungssteuer in Höhe von 25-33 1/2 Prozent am 9. Dezember schließen werden. Die Filmtheater hatten 800 000 Unterschriften der Kinobesucher gesammelt, die den Protest der Filmtheater unterstützen.

4,20 D-Mark für 1 Dollar? In gut unterrichteten amerikanischen Bankkreisen rech-

net man vor Ende Januar mit einer Aenderung des D-Mark-Kurses von 3,50 auf 4,20 für 1 Dollar. Allerdings verhalten sich die offiziellen Kreise einer solchen Maßnahme gegenüber noch sehr zurückhaltend.

Erreger der spinalen Kinderlähmung entdeckt. Amerikanische und schwedische Forschern ist es vor drei Wochen fast gleichzeitig gelungen, mit Hilfe des Elektronen-Mikroskops den Erreger der spinalen Kinderlähmung zu entdecken. Der Virus, der etwa ein 20- bis 30millionstel-Millimeter dünn ist, hat fadenförmige Gestalt und ist wegen seiner geringen Größe in ständiger, auch dicke Porzellangefäße zu durchdringen.

Erzbischof von Canterbury über Deutschlandaufenthalt. Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Fisher, erklärte bei der Rückkehr von einer zwölfstägigen Reise in die britische Besatzungszone Deutschlands u. a.: „Meiner Ansicht nach, die von vielen Engländern in Deutschland geteilt wird, wäre es gut, diesem grausamen Verfahren, Menschen wegen Kriegsverbrechen von einer Regierung abzuführen zu lassen, die nicht die ihre ist, ein Ende zu setzen.“

Keine Freilassung Petains. Das französische Justizministerium dementierte Berichte, nach denen angeblich eine Entlassung des 93jährigen Marschalls Petain aus seiner Haft auf der Insel Yeu aus Gesundheitsgründen erfolgen wird.

DAS NEUE BADEN

Verantwortlicher Redakteur: Günter Almann
Anschr. der Redaktion: Lahr/Schw., Postl. 276, Tel. 2363.
Verlag: Demokratische Verlagsanstalt, Lahr/Schw.,
Druck: Moritz Schwanberg, Lahr/Schw. — K. & H. Greiner, Rastatt (Baden). — Südwürttemberg K.-G. Lorch. — A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).

Suche nach Vermissten

Die Service des Personnel disparés, Section Baden (Baden), bietet den Auskunfts über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen: Darth Antoine, am 12. 10. 1942 geb.; wurde am 11. 7. 1944 nach Sachsenhausen deportiert. Im August 1945 war er in einem Hospital von Badreuth, Chef Maurice Nappelon, am 29. 6. 1945 in Paris geb.; wurde am 2. 9. 1945 von Drancy nach Auschwitz deportiert. Wurde in der Gegend von Freiburg im grünländischen Zustand gesehen. Barak Lorenz (Pseud. Barak), am 18. 2. 1918 in Löhret (Altenheim) geb.; wurde im April 1944 nach Sachsenhausen deportiert. In der Gegend von Freiburg wurde er im grünländischen Zustand gesehen. Maeder Charles, wurde am 11. 8. 1945 aus dem Hospital in Vöhrbach in die Siedlerkaserne in Freiburg zwecks ständiges-Aufnahme transportiert. Albinus Marie, wurde zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert. Am Anfang des Jahres 1944 arbeitete sie bei der Familie Nikolaus Böhle, Nieder-Verhaustr. Str. 109 in Pforzheim. Alkanak Lardi, am 25. 3. 1908 in Lafayette geb.; war in dem Zivilgefangnis in Vöhrbach (ausgebildet: Waldshut) inhaftiert. Berthel René, am 6. 10. 1913 geb.; war im KZ Buchenwald und Hatzingen, vermutlich nach Nordhausen transportiert. Buisette Daniel René, Jean, am 1. 8. 1931 geb.; war im KZ Buchenwald und Hatzingen, am 4. 4. 45 in F60 unterwegs nach Hatzingen. Bunde André Marie, am 1. 4. 1907 in Bayonne geb.; am 21. 8. 1944 im Gefängnis von Oberlinde, KZ Flossenbürg in den Block 26 und 21. Im Dezember 1945 in Hatzsch KZ, als Zivilgefangener mit Red. 1944, jetzige Adresse: Straße IV, F. Eberlinstraße A.E.G. in Annaberg. Bussard Marcel, am 26. 7. 1907 in Paris geb.; am 8. 9. 1945 von Wernigerode (Hannover) entlassen nach der Gegend der Havel. Bernier Maurice, am 2. 8. 1922 in Nizza geb.; am 25. 8. 1944 von der Gestapo verhaftet und am 11. 11. 1944 nach Flossenbürg deportiert. Am 12. 5. 1944 nach Nordhausen transportiert. Bortmann Jean Baptiste, am 3. 3. 1913 geb.; am 17. 1. 1944 verhaftet und nach Nordhausen deportiert, am 1. 6. 1945 in einem amerikanischen Spital in Mannheim. Blier André K.G.P. seit 1940, Kommando 289 Stalag VIII E, Nr. 47107, Bernheim Georges, am 29. 4. 1929 in La Roche a. Yon geb.; war im KZ Buchenwald, Hatzingen, Wilmshaus, vermisst seit 21. 4. 1941. Bouchard Pierre François, am 20. 3. 1881 geb.; in Buchenwald am 10. 4. 1945, wurde von den Deutschen wegen Missetat. Beuterville Robert, am 22. 10. 1906 geb.; war in Buchenwald, Dora, Bergen-Belsen. Bussard Jean Marie, am 13. 2. 1888 in Puy Guillaume geb.; war in Dora (Dachau). Boyer Pierre, am 21. 12. 1911 geb.; war in Sachsenhausen-Oranienburg. Blich Benjamin, am 29. 2. 1897 in Sion geb.; am 25. 3. 1944 nach Drancy deportiert, dann in unbekannter Richtung weiterdeportiert. Bloch Pierre, am 20. 11. 1901 in Mulhouse geb.; am 25. 4. 1944 von Drancy in unbekannter Richtung deportiert. Bloch Doris, geb. Seiffel, am 4. 12. 1906 in Dienheim geb.; von Drancy am 25. 4. 1944 nach Auschwitz deportiert. Bonard Fernand, am 6. 3. 1909 geb.; nach De-

chenschweig, Dora, Mauthausen deportiert. Berger-Poulart Henri, am 15. 1. 1897 geb.; am 26. 1. 1944 nach Sachsenhausen deportiert. Im Lager von Elich unter Nr. 47 961 angekommen. Beurthommes Pierre, am März 1943 in Wattenstedt, am 23. oder 25. 3. 1945, Bucher Pierre, am 23. 1. 1914 verhaftet und in die Lager Dora, Nordhausen, Buchenwald, Ulm und Mauthausen deportiert. Arnaud Louis Jean, am 31. 8. 1918 geb.; war in Buchenwald, Hatzingen, Mauthausen, Arles Paul Louis Charles, am 12. 1. 1921 geb.; war in Buchenwald, Schönbuck. Böhler, am 8. 7. 1913 geb.; Ende Januar 1943 nach Buchenwald deportiert. Danach nach Bergen-Belsen gebracht. Balcer Jean Roger, am 22. 10. 1941 verhaftet und Ende Januar 1944 nach Buchenwald deportiert. Im September 1944 nach Mauthausen bei Halle gebracht. Anselme René, am 20. 6. 1909 geb.; war in den Lagern Groß-Rosen, danach in Mauthausen oder Dachau. Roy Marcel, am 22. 11. 1909 in Chagny geb.; am 14. 8. 1944 in Buchenwald eingewickelt. Gef. Nr. 32 021, und soll von der armée. Armes befreit worden sein. Alric Félix, Krantz, Stalag VI 3, Kdo. 190, wurde im Zivilgefangnis in Holzheim gefangen bis 21. 3. 1941. An diesem Tag brachte ein amerik. Krankenauto den Kranken weg. Alerte Yves, am 22. 8. 1905 geb.; war im Lager Buchenwald, Hatzingen, danach nach Sachsenhausen evakuiert. Dora, danach nach Mauthausen evakuiert. Am 12. 10. 1941 nach Buchenwald deportiert. Adler Jean, am 11. 7. 1911 in Saarbrücken geb.; von Drancy am 13. 5. 1944 in eine unbekannt Richtung deportiert. Adlerman Théo, am 22. 4. 1892 geb.; war in Drancy inhaftiert. André Raymond, am 17. 8. 1909 geb.; war in Weimar-Buchenwald inhaftiert. Andrein Franck Abel, am 15. 4. 1917 in La Rochelle, war im KZ Natzwiler in Schönberg inhaftiert. Alcala Christian, am 13. 1. 1923 in Valenciennes geb.; war in Sachsenhausen oder Neuhaus. Block Nr. 24. Die-tes Lager wurde am 7. 2. 1945 evakuiert, seitdem wurde Nachricht: Alexandre Julien Aloude, am 14. 6. 1888 in Chagny geb.; am 15. 10. 41 nach Buchenwald deportiert, wurde am 8. 4. 1945 bei Verlassen der Lagerstätte Buchenwald gesehen.

Brigas Henri, in Nordhausen geb.; arbeitete als Elektriker (freier Arbeiter) in Frankenthal bei Werdau, Julius-Bartisch-Str. 235 Km von Bayreuth. Bureau Henri Louis Léon, am 22. 4. 1919 in Melun geb.; am 17. 7. 1944 in Melun gefangen genommen, nach Neuenangam, Wattenstedt, Braunswitz, Heilmann-Gebirg-Verlag deportiert. Gef. Nr. 39 380. Cappel Albert, am 1. 3. 1927 geb.; am 28. 8. 1944 nach Bergen-Belsen deportiert. Gef. Nr. 128. Block 3, dann Block 2. Burt René, am 17. 8. 1901 in Lyon geb.; Ende April 1945 nach Oranienburg deportiert, arbeitete in der Fabrik Finkenau bei Berlin, von Dezember 1943 bis Februar 1945. Cappelli Italo, am 24. 10. 1905 geb.; nach Buchenwald deportiert. Block 14, Gef. Nr. 2 241. Brunewitz geb. Mayer Lucie,

am 27. 11. 1891 in Mühlhausen geb.; von Drancy in unbekannter Richtung deportiert. Braunwig Robert, am 17. 7. 1888 geb.; von Drancy in unbekannter Richtung deportiert. Crespin Albert, 1902 in Smyrne geb.; von Drancy in unbekannter Richtung deportiert. Brohard Elie, am 2. 8. 1889 geb.; nach Oranienburg deportiert, am 2. 2. 1945 nach einer unbekannt Richtung evakuiert. Coste Jules, nach Buchenwald deportiert. Gef. Nr. 49 671, im April 1945 befreit und ins Krankenhaus nach Waldock gebracht. Charlet geb. Ligeux, Suzanne, am 27. 12. 1891 in Douai geb.; am 21. 3. 1945 nach Ravensbrück deportiert, dann nach Belsen, am 23. 4. 1945 befreit und ins Krankenhaus gebracht. Brun Francis, am 21. 8. 1900 in Paris geb.; nach Weimar-Buchenwald deportiert. Block 17, Gef. Nr. 41 796. Burech Jacques, am 6. 9. 1922 geb.; am 24. 4. 1945 in Sachsenhausen befreit und ins Krankenhaus nach Waldock gebracht. Cormier Numa, am 13. 7. 1911 in Ambly geb.; im Januar 1945 nach Buchenwald, im April 1945 nach Dora und Bergen-Belsen deportiert. Crastier Maurice Ernest, am 2. 12. 1910 in Choisy-le-Roi geb.; im Juni 1944 nach Neuenangam, dann nach Oranienburg und Bergen-Belsen deportiert. Richard Emile André, nach Oranienburg und Küstlin (Oder) deportiert. Bourhonnais Robert, am 21. 11. 1914 in Villersbry geb.; nach Sachsenhausen deportiert. Gef. Nr. 84 183. Chassat Francis, am 2. 5. 1945 in Elrich gestorben (ohne Bestätigung). Bundig Christian, 1944 nach Golechow (Oberschlesien) deportiert, 1945 im KZ Flossenbürg. Bouchoux Henri, am 28. 3. 1910 in Lalinde geb.; nach Bad Sarröw abtransportiert. Im Februar 1945 in unbekannter Richtung evakuiert. Bousset Jean Pierre, am 29. 7. 1912 in Hoheny geb.; am 18. 12. 1944 nach Buchenwald deportiert. Gef. Nr. 41 038. Boudon Jean Pierre, im Januar 1945 nach Drancy deportiert, im März deportiert, dann am 24. 4. 1945 nach Gatz (Pommern) zurückgeführt. Adnet Paul Jean-Baptiste André, am 26. 10. 1905 in Besancon geb.; am 4. 8. 1944 nach Bergen-Belsen deportiert, am 19. 4. 1945 von den Alliierten befreit, seitdem keine Nachricht. Adrech Jean Paul, am 18. 3. 1912 in Capdenne geb.; am 13. 1. 1944 nach Deutschland deportiert. Altazin Maurice, am 28. 7. 1899 geb.; nach Sagan (Schlesien) deportiert, im April 1945 im Lagerort Buchenwald gesehen. Aron Robert Edouard, am 1. 5. 1881 geb.; wurde am 2. 2. 1945 von Drancy aus nach Deutschland deportiert. Anger Marcel Alphonse, am 18. 8. 1942 von Compiegne aus nach Oranienburg deportiert. Angereux René, am 2. 1. 1899 geb.; am 10. 8. 1945 nach Oranienburg, dann nach Buchenwald deportiert. Gef. Nr. (bis April 1945) 89 094. Block 99. Gatz 41. Aurillon André-Georges-Alcide, am 17. 4. 1893 geb.; nach Oranienburg deportiert. Block, Gef. Nr. 38 985. Blich am 8. 4. 1905 erkrankt bei Schönbuck. Baisacat Gilbert-José, am 27. 11. 1902 geb.; nach Sachsenhausen deportiert, am 2. 2. 1945 in Buchenwald. Gef. Nr. 2 043, von dort am 8. 4. 1945 vermutlich nach Dachau evakuiert. Baidé André, am 24. 8. 1919 geb.; verließ das Gefängnis von Vöhrch am 8. 4. 1944 in unbekannter Richtung. Bajajus Lucien, am 4. 3. 1924 geb.; am 6. 8. 1944 nach Deutschland deportiert, war im Lazarett, Kommando Oeffen-Mauthausen, Bave No-

bert-Auguste, am 10. 11. 1898 geb.; am 2. 7. 1944 von Compiegne nach Deutschland deportiert. Barot Léonard-Louis, am 18. 1. 1901 geb.; am 27. 1. 1944 nach Buchenwald deportiert. Gef. Nr. 41 541. Block 17-014, am 28. 2. 1944 nach Dora und im September 1945 nach Elrich transportiert. Bassard Jules, am 28. 8. 1911 geb.; 1944 nach Auschwitz deportiert, am 17. 1. 1945 nach Jasowko, Kommando Anckenwitz, evakuiert. Baumille Armand, am 22. 7. 1892 geb.; nach Sachsenhausen, Gef. Nr. 40 334, deportiert, am 19. 1. 1944 in Buchenwald, von dort am 28. 1. 1944 nach Dora. Beaumont Emile-Alphonse, am 2. 3. 1897 geb.; am 17. 8. 1944 nach Flossenbürg und am 8. 7. 1945 nach Lehmertz deportiert. Bei Léon, am 21. 2. 1898 geb.; im Februar 1945 nach Buchenwald, am 29. 4. 1945 nach Flossenbürg transportiert. Gef. Nr. 30 023, befreit in Weterfeld. Beraud Henri Auguste, am 3. 1. 1910 geb.; nach Sandhofen deportiert. Gef. Nr. 38 885. Bernier Louis-Georges, am 5. 10. 1914 geb.; am 2. 7. 1944 nach Deutschland deportiert, am 20. 8. 1945 im Briten-Park gesehen. Beraud Marcel, am 13. 12. 1899 geb.; am 18. 5. 1944 verhaftet. Beseher Maurice Joseph, am 22. 3. 1892 geb.; am 14. 12. 1943 nach Weimar deportiert und am 11. 1. 1944 nach Dora transportiert, am 8. 4. 1944 in Bergen-Belsen. Gef. Nr. 38 392. Brassas Georges, am 4. 7. 1945 geb.; soll entlassen sein im März 1944 in Lyon wieder verhaftet worden. Betschere Ernest Henri, am 25. 7. 1881 geb.; im März 1945 nach Oranienburg deportiert, dann in unbekannter Richtung evakuiert. Bettlicher Frédéric, am 3. 7. 1915 geb.; nach Hamburg deportiert, arbeitete im April 1945 bei einem Bäcker. Robin Jacques, am 21. 8. 1922 geb.; am 7. 9. 1945 nach Buchenwald deportiert, am 8. 4. 1945 von Elrich nach Hamburg evakuiert. Belsard Frédéric-Charles, am 12. 7. 1893 geb.; am 21. 4. 1945 nach Sachsenhausen-Oranienburg, Bergen-Belsen deportiert. Buisson André, am 12. 3. 1911 geb.; in Compiegne inhaftiert. Gef. Nr. 40 911. Bousier Louis-Pierre-Marie, am 28. 8. 1918 geb.; im Juli 1944 in Neuenangam gesehen, in Bremen-Park. Emile August 1943 im Lazarett von Neuenangam gesehen. Bouscat Henri, am 6. 1. 1904 geb.; am 23. 8. 1944 insert in deutsche Gefangenenschaft. Bouchard Léon, am 8. 8. 1913 geb.; am 4. 6. 1944 nach Hatzingen-Stecken, Neuenangam und Bergen-Belsen deportiert, am 19. 4. 1945 befreit, vermisst seit Mai 1945. Boudin Georges, am 7. 8. 1899 geb.; von Drancy nach Deutschland deportiert am 3. 11. 1944. Bourgeois Emile-Benoit-Jules, am 21. 2. 1815 geb.; nach Hatzsch, Schwabach Hall, Cottbus, im Januar 1945 nach Hamburg deportiert. Bourlier Jean-Marie, am 22. 8. 1902 geb.; nach Hadzisko (Moldau) deportiert, vermutlich am 12. 1. 1945 im Krankenhaus in Lenz. Bouwvald Pierre, am 27. 3. 1908 geb.; am 8. 1944 nach Sachsenhausen, Oranienburg deportiert. Gef. Nr. 84: 1. 23. Boyer Pierre, am 10. 12. 1907 geb.; nach Oranienburg-Sachsenhausen deportiert. Brevand Marcel, am 11. 8. 1893 geb.; nach Oranienburg-Sachsenhausen deportiert. Brovost Joseph, am 19. 8. 1901 geb.; nach Buchenwald deportiert, Vermischt war er im engl. Lazarett Büschberg bei Hannover. Brunel Charles-Jean, am 21. 12. 1891 geb.; am 6. 8. 1944 nach Sachsenhausen-Oranienburg, Gef. Nr. 41 184.

DER HEIMATSPIEGEL

Des Handwerks goldener Boden

In den Eröffnungsworten einer Ausstellung des Handwerks war viel von der kulturellen Bedeutung, die dem Handwerk zukomme, die Rede, während der Vertreter des Handwerks selbst feststellte, daß die Mehrzahl seiner Kollegen nach wie vor fast ausschließlich mit Reparaturarbeiten beschäftigt sei, während für Neuanfertigungen das Rohmaterial fehle. In dieser mit Bedauern gefärbten Feststellung sprach sich zugleich die Gefahr aus, die dem Handwerk, gerade als Kulturträger, dadurch droht, daß ihm zu sehr die Möglichkeit genommen wird, Neues und, wenn man so sagen will, Eigen-schöpferisches zu schaffen. Die wirtschaftliche Existenz, der materielle goldene Boden des Handwerks ist zwar möglicherweise auch dann gesichert, wenn die Handwerksbetriebe zu Reparaturwerkstätten werden. Seine geistige, kulturelle Bedeutung geht jedoch auf diese Weise verloren, und wenn es wahr ist — und es ist wahr! —, daß das Handwerk eine Grundlage unserer Kultur darstellt, müssen die verantwortlichen Stellen im Interesse der allgemeinen Kultur auch alles tun, um dem Handwerk die Möglichkeit zu geben, sich in dieser Richtung zu entfalten. Die Verbindung von wirtschaftlich-schwermütlichem Tun und künstlerisch-geistigem Schaffen verleiht den besten Handwerksarbeiten jene besondere Prägung, die solches Können verrät und über den Modegeschmack hinaus Dauer verspricht, eben weil eine geistige Leistung dahinter steckt. Erst wenn unsere Handwerker wieder — sei es in privaten, sei es in öffentlichem Auftrag — wertbeständige Kulturgüter schaffen können, wird man wieder von einem in Wahrheit goldenen Boden des Handwerks reden können.

Freiburger Stadtnotizen

Versammlung des Verbandes der Körperbeschädigten

In Leben bei Freiburg fand am 28. November eine vom Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen einberufene Versammlung statt. In der gut besuchten Versammlung sprach 2. Landesvorsitzender Hermann Dreher. Seine interessanten Ausführungen über Zweck und Arbeit des Verbandes sowie die angeführten treffenden Beispiele fanden reges Interesse. In voller Klarheit konnte man die Kämpfe erkennen, die es schon gekostet hat und noch kosten wird, für die berechtigten Forderungen, die der Verband im Interesse seiner Mitglieder führt. Dann ergriff Frau Stiefvater das Wort, um den Frauen, deren Männer gefallen oder verschollen sind, zu zeigen, wie notwendig auch ihr Beitritt zum Verband ist. Die rege Diskussion zeigte, mit welchem Eifer man bei der Sache war.

Instandsetzung des Hauptfriedhofes und der Vorstadtfriedhöfe

Zahlreiche Grabstätten sind durch die Kriegseinwirkung schwer beschädigt worden und noch nicht wiederhergestellt. Sie müssen bis Juli 1949 wieder instand gesetzt werden. Die Besitzer solcher Grabstätten werden gebeten, der Friedhofsverwaltung (Friedhofstraße 4) bis spätestens 31. Dezember 1948 mitzuteilen, ob und bis wann sie die Grabstätten wieder herzurichten gedenken. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß nach § 41 der Friedhofs- und Bestattungsordnung der Friedhofsausschuß über nicht instand gehaltene Grabstätten frei verfügen kann.

Neue Straßenbahnhaltestelle

Für die Bewohner des Vororts Günterstal ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Vor einer Woche wurde am Wiesweg eine Straßenbahnhaltestelle errichtet.

Städtische Bühnen Freiburg

Spanische Tänze

Ise Meudtner fühlt sich dem spanischen Tanz innerlich verbunden und hat diese — nach ihren eigenen Worten — blühenmäßige Verbundenheit durch Studien in spanischen Tanzakademien vertieft und zu eminenter künstlerischer Reife ausgearbeitet. Ihre Tänze sind teils mehr oder weniger der Tradition spanischer Tanzkunst verpflichtet, teils freiergestalteter tänzerischer Bewegungsablauf in Einheit mit dem melodisch-rhythmischen Ablauf der Musik. Ise Meudtner ist gleichweit entfernt von dem Unflug, Meisterwerke absoluter Musik tänzerisch „auszudeuten“, wie von jenem andern Unflug, „Weltanschauung zu tanzen“. Bei ihr ist der Tanz aus seinem ureigenen Wesen aufgebaut, seine Formen sind mit rein tänzerischen Mitteln entwickelt, entsprechend dem formalen Aufbau der jeweiligen musikalischen Unterlage.

Schon die erste ihrer Tanzdarbietungen (Bolero classico) zeigte die bezwingende rhythmische Kraft der Künstlerin, die Ausdrucksmittel dieses in Dutzenden Spiel der Linien bewegten Körpers. Von wunderbarer Gelöstheit bei strenger Wahrung der Form waren die altspanischen Tänze „Tanguillo“ und „Seguidilla“.

Zum spanischen Tanz gehören Kastagnetten; Ise Meudtner behandelt sie nicht nur technisch virtuos im Rhythmischen, sondern geradezu ausdrucksstark durch dynamische und agogische Abstufungen und durch prägnante Unterstreichen eines tänzerischen

Die Wahl der Bürgermeister am Sonntag

Am Sonntag fand in Südbaden die Wahl der Bürgermeister in den Gemeinden unter 5000 Einwohnern statt. Die Bevölkerung brachte diesen auf persönlicher Basis beruhenden Wahlen durchweg ein größeres Interesse entgegen als den Kreis- und Gemeindevahlen vom 14. November; auch lag die Stimmbeteiligung mit etwa 75 Prozent um einiges höher. Ein genaues Bild hinsichtlich der Parteilstärke an den einzelnen Orten ergab sich am 5. Dezember nicht, da an den wenigsten Plätzen alle Parteien vertreten waren, auch brachten die zahlreichen freien Wählergruppen sowie die noch am Sonntagvormittag da und dort aufgestellten Ueber-raschkungskandidaten etliche Verwirrung unter die Wählerschaft. Im Kreis Konstanz standen zum Beispiel rund 17 Prozent CDU-Stimmen sowie 18 Prozent Stimmen der SP, 8,8 Prozent Stimmen der DP und 4 Prozent der KP allein 32 Prozent Stimmen freier Wählergruppen gegenüber, während das Freiburger Ergebnis 28 Prozent Stimmen der Wählergruppe, 24,24 Prozent der Freien Wählergruppe, 8,17 Prozent Splittergruppen, daneben 25,17 Prozent CDU-Stimmen, 7,42 Prozent SP-Stimmen sowie 5,23 Prozent Stimmen der DP und 0,9 Prozent der KP aufweist. In zahlreichen Gemeinden muß die Wahl wiederholt werden, da kein Kandidat die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinen konnte. Wie zu erwarten war, wur-

den in den Kreisen Lahr und Neustadt die meisten demokratischen Bürgermeister gewählt; aus einigen Ortschaften erreichte uns die Nachricht, daß Gemeinderat und Vereine den neugewählten Gemeindeoberhäuptern der DP am gleichen Abend noch ihre Glückwünsche überbrachten. Aus dem Gebiet der unsere Bezirksausgabe umfassenden Kreise liegen bis Sonntagabend die nachfolgenden Ergebnisse vor:

Kreis Emmendingen:

Ottoschwanden: Otto Zuckerwerdt, 217 Sitze.

Kreis Freiburg:

Mengen: Robert Gugel, 305 Stimmen. Umkirch: Seraphin Frieder, 264 Stimmen.

Kreis Müllheim:

Buggingen: Wilhelm Ritter, 284 Stimmen. Auggen: Richard Graf, 373 Stimmen. Riedlingen: Alfred Schauer, 134 Stimmen.

Kreis Neustadt:

Tittisee: Wilhelm Stahl, 540 Stimmen. Lenzkirch: Franz Schropp, 738 Stimmen. Bubenbach: Merkel, 124 Stimmen. Häusern: Zumkeller, 175 Stimmen. Wellendingen: Bernhard Hermann, 85 Sitze.

Die Wahl des Freiburger Oberbürgermeisters

Stadtrat Schemenau (DP) als 3. besoldeter Beigeordneter gewählt

Über die Wiederwahl Dr. Hoffmanns als Oberbürgermeister, die wir auf Seite 2 kurz vermerkten, geben wir nachfolgend einen ausführlichen Bericht. (D. Red.)

In der ersten Stadtratsitzung nach den Wahlen hatte sich der neugewählte Freiburger Stadtrat mit der Abänderung der Hauptsatzung der Stadt und der Wahl des Oberbürgermeisters und der Beigeordneten zu befassen.

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann begrüßte einleitend die neu zum Stadtrat hinzugekommenen Mitglieder und sprach den Wunsch auf gleiche harmonische Zusammenarbeit aus, wie sie sich schon bisher gezeigt habe. Sein Vorschlag auf Abänderung der Hauptsatzung, nach dem der Bürgermeister und mindestens zwei Beigeordnete zu besolden sind, während die anderen zwei Beigeordneten eine Aufwandsentschädigung erhalten, wurde mit allen Stimmen gegen eine kommunistische angenommen.

Im anschließenden Wahlgang, den das älteste Mitglied des Stadtrates, Bürgermeister Streng, leitete, wurde durch Akklamation Dr. Hoffmann (CDU) mit allen Stimmen gegen eine kommunistische wieder zum Oberbürgermeister gewählt. Dr. Hoffmann dankte für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde und versprach, seine ganze Kraft der Stadt Freiburg zur Verfügung zu stellen. Als 1. besoldeter Bürgermeister wurde mit allen Stimmen der von der SP vorgeschlagene Leiter des Wohnungsamtes, Schieler, gewählt. Als 2. besoldeter Beigeordneter wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Brandel (CDU) und als 3. besoldeter Beigeordneter Bürgermeister Schemenau (DP) jeweils mit allen Stimmen gegen eine kommunistische bei Enthaltung der Vorgeschlagenen bestellt. Als 4. (unbesoldeter) Beigeordneter wurde Robert Ruh (SP) mit allen Stimmen bei Enthaltung des Kandidaten gewählt. Die Amtszeit des neugewählten Oberbürgermeisters und der Beigeordneten beträgt 9 Jahre.

Stadtrat Dr. Fleig (CDU) begrüßte die erfreuliche Einheitslichkeit bei der Abstimmung und betonte, wie wichtig es sei, daß die Gewählten das Vertrauen der gesamten Bevölkerung besitzen. Stadtrat Kappes (SP) sprach sich dafür aus, daß der Stadtrat das Wohl der Bevölkerung in den Vordergrund seiner Arbeit stelle. Stadtrat Menges (DP) übermittelte im Namen seiner Fraktion die Glückwünsche an die Neugewählten und sprach die Hoffnung aus, daß bei der zukünft-

igen Arbeit des neuen Stadtrates alle Fragen so gelöst werden, daß der Gesamtheit der Bevölkerung der größtmögliche Nutzen entstehe. Hm.

Sitzung des Krozinger Gemeinderats

Bad Krozingen. Am 26. November fand die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderats statt, in dem zum erstenmal eine Frau vertreten ist. Bürgermeister Lauber verpflichtete die neuen Mitglieder durch Handschlag. Darauf wurde die Dienstverteilung vorgenommen. A. Kallenbach wurde zum Bürgermeisterstellvertreter gewählt. — Auf der Tagesordnung stand die Unterbringung der Apotheke zur Beratung. — Ferner wurde der Anlauf eines Förderbands für die Aushebungsarbeiten zur Tieflegung des Neumagenbotes beschlossen. — Das Gesuch des Stadtrats a. D. E. Ebel zum Betrieb einer Fremdenpension wurde befürwortet. — Gegenstand der Beratung war auch die Feuerschutzabgabe, sowie dringende Wohnungsangelegenheiten und die Ernennung eines Wahlausschusses für die bevorstehende Bürgermeisterwahl. Zum Wahlleiter wurde A. Kallenbach, als Stellvertreter E. Schäfer ernannt. Eine weitere Sitzung am 27. November befaßte sich mit den Vorbereitungen zur Wahl des Bürgermeisters.

Gemeinden berichten über Bürgermeisterwahl

Die Wahlen in Badenweiler

Badenweiler. Die Gemeinde stand am Tage der Bürgermeisterwahlen im Zeichen einer besonders starken Wahlbeteiligung. Mit 4 Stimmen konnte der CDU-Kandidat, Bürgermeister Dr. Eisenlohr, vor dem Kandidaten der SP, Dietz, den Sieg erringen. Die DP hatte, nachdem sie keinen eigenen Kandidaten aufgestellt hatte, die Abstimmung freigegeben. Der Höhepunkt des Wahlkampfes war der 2. Dezember, an dem sich der Bürgermeister-Kandidat Dietz in einer sehr vornehmen Weise seinen Wählern vorstellte und der bisherige Bürgermeister Dr. Eisenlohr in der gleichen Weise antwortete. Es handelte sich hierbei um eine sachlich-parlamentarische Aussprache. Daß die politischen Anhänger Dr. Eisenlohns durch ihre unschönen Äußerungen diesen Eindruck störten, war schade. Die Wahlbeteiligung in Badenweiler hat bewiesen, daß die Bevölkerung ihren politischen Willen zum Ausdruck bringen will. Die Stimmenmehrheit des CDU-Kandidaten war allerdings gering.

Glückwünsche für Bürgermeister Ritter

Auggen. Nach der Wahl Wilhelm Ritters (DP) zum Bürgermeister brachte der Gesang- und Musikverein von Auggen dem Gemeindeoberhaupt im Rahmen eines Ständchens seine Glückwünsche zum Ausdruck, während im Namen des Gemeindeparlamentes Gemeinderat Bolanz dem Neugewählten gratulierte.

Wahlsonntag im Kreis Neustadt

Neustadt. Die Bürgermeisterwahl unterschied sich von früheren Wahlen dadurch, daß sie mit besonderer Leidenschaft geführt wurde. Sogar am Sonntagmorgen wurden in einigen Gemeinden noch Ueberraschkungskandidaten aufgestellt und brachten teilweise einige Verwirrung unter die Wählerschaft. In 9 Gemeinden muß die Wahl wiederholt werden. Von den 49 Bürgermeistern im Kreise wurden 29 wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung betrug im Kreise 74 Prozent.

Eine Richtigstellung des Kreisvereins Neustadt

Wer war für Abschaffung der Straßenverkehrsämter?

Was die CDU „Demagogie“ nennt

Vom Kreisverein Neustadt wird uns geschrieben: Daß für die Bürgermeisterwahlen nochmals die Wogen des Wahlkampfes hochgehen würden, war zu erwarten. Dabei muß-

Was bietet Freiburg?

Dienstag, den 7. Dezember:

Spiel Bühnen, Casino: „Hänsel und Gretel“, 24 Uhr, Ende 22 Uhr. — Kammerspiele: „Der Arzt im Scheideweg“, 20 Uhr, Ende 22 Uhr. Universität, Hörsaal Nr. 1: Geistige Strömungen des Mittelalters im Spiegel der kirchlichen Architektur (Lichtbildervortrag von Dr. Lisa Schürenberg, veranstaltet von der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft), 23.15 Uhr.

Mittwoch, den 8. Dezember:

Spiel Bühnen, Kammerspiele: „Die Schwerkönigin“, 14.30 Uhr bis 17 Uhr, u. 18 Uhr bis 20.30 Uhr.

Freitag:

Lichtspiele, Casino: „Hänsel im Quartett.“ — Friedrichshaus: „Das Lied von Bernadette.“ — Kammerhof: „Das Lied von Bernadette.“ — Harmonie: „Captain Boycott.“ — Union: „Freiheit siegt.“

Studio Freiburg sendet

Dienstag, den 7. 12. 1948

8.10 Morgenkonzert, ausset. vom Freiburger Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Hauck. 8.30 Nachrichten aus Baden u. Württemberg. 8.45 Sueddienst. 11.20 15 Minuten Volksmusik. 11.45 Landfunk. 12.45 Die 1/2 Stunde für die Gewerkschaften. 13.15 Musik nach Tisch in d. Freiburger Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Hauck. 14.45 Sueddienst. 18.15 Wf. -Hörhör im Kateder: von Max Rippe. 18.45 Buchbesprechung über Drama von Robert Mann, von Prof. Nevald, Manuskript: Dr. Bruno Berger. 18.55 Nachrichten aus Baden und Württemberg.

Mittwoch, den 8. 12. 1948:

8.10 Nachrichten aus Baden und Württemberg. 8.45 Sueddienst. 11.20 Saug und Klang aus dem Schwabenland. 11.45 Die 1/2 Stunde für Württemberg-Böhenwollers. 12.15 Mittagskonzert, ausgeführt vom Freiburger Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Hauck. 14.45 Die Zeit im Gespräch. 14.45 Sueddienst. 15.15 Für den Heimatfreund. 18.40 Stimme der Zeit. 18.55 Nachrichten aus Baden und Württemberg.

Aus dem Kreis Emmendingen

50-Jahr-Feier des Roten Kreuzes Endingen. Der Ortsverein Endingen vom Landesverband Badisches Rotes Kreuz kann auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken und gedachte dieses Ereignisses in einer schlichten Feier im Schützenaal.

Teningen. Die im hohen Ansehen stehende Frau Karoline Heidenreich, geb. Heß, Kirchstraße, vollendete am 22. November das 85. Lebensjahr. — 89 Jahre alt wurde Frau Friederike Ehrler, geb. Heß, Nußmannstraße.

Herbolzheim. Die Zigarrenfabrik Johann Neusch konnte dieser Tage ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Zu der Feier waren auch die Betriebsangehörigen aus den sieben örtlichen Zweigstellen der Firma eingeladen.

ten wir allerdings feststellen, daß in Versammlungen der CDU im Neustädter Landkreis unsere Partei und besonders auch unsere Wahlkampfleitung als demagogisch bezeichnet wurde. Die Beurteilung, ob dies zutrifft, können wir in aller Sachlichkeit den zahlreichen Besuchern unserer Versammlungen überlassen. Weil aber u. a. ein Gegenstand in den CDU-Versammlungen sehr unobjektiv dargestellt wurde, sei diese Verdrehung der Tatsachen festgesetzt.

Es handelt sich um die Abschaffung der Fahrtenbücher usw. im Zuge der Aufhebung der Straßenverkehrsämter. Es scheint, daß die CDU das Verdienst, daß es soweit kommt, für sich beansprucht und es unserem Spitzenkandidaten für die Kreiswahlen übernimmt, daß er sich erlaube, von den Schritten zu sprechen, die die demokratische Fraktion in dieser Hinsicht unternommen hat.

In aller Sachlichkeit nehmen wir Einblick in die Landtagsdrucksachen, die die deutlichste und objektivste Sprache sprechen, und sie allein dienen unserer Klarstellung.

Mit der Landtagsdrucksache Nr. 19 verlangt die demokratische Fraktion:

1. Alle Fahrtenbücher und alle Fahrbefehle abzuschaffen.
2. Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu Nachtzeiten und an Feiertagen ganz freizugeben.
3. Die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr ausschließlich wie früher durch die Landratsämter vornehmen zu lassen und die besonderen Verkehrsabermittlungen durch die Straßenverkehrsämter aufzuheben.

sex. Vortisch und Fraktion.

Dieser Antrag ist gestellt am 23. September 1948, und von diesem Antrag erlaubte sich Bürgermeister Stuhl in seinen Versammlungen zu sprechen.

Und siehe da, damit die Demokratische Partei nicht allein steht mit ihrer von der Verbundenheit zu ihrer Wählerschaft zeugenden Einstellung, nimmt die CDU-Fraktion die gleiche Materie auf und stellt nach dem 23. September 1948 ähnliche Anträge. Diese Anträge tragen die Nr. 24/25 der Landtagsdrucksachen und datieren vom 6. Oktober 1948.

Die CDU ist also mit ihren Anträgen nachgehinkt! Es kann uns niemand übel wollen, wenn wir heute erklären, daß die CDU die Anträge der Demokraten zum Muster ihrer nachträglichen Anträge machte. Dies in aller Sachlichkeit als Richtigstellung der Angriffe auf die Demokratische Partei im Landkreis.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Oberliga Süd

BC Augsburg — Offenbacher Kickers 1:1
 VfB Stuttgart — Bayern München 2:1
 FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 4:3
 Schalke 04 — 1860 München 4:2
 Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 3:3
 VfL Mühlburg — VfR Mannheim 2:3
 SV Waldhof — FC Riedelheim 3:3 abgabr.

Der Club war zwar gegen Schwaben Augsburg nicht überlegen, die Verteidigung zeigte sich jedoch sehr leistungsfähig, und im Sturm machte sich das Fehlen von Pöschl unangenehm bemerkbar. Der Schwaben Sieg ist in erster Linie der sicheren Verteidigung zu verdanken, die durch den zurückgegangenen Halbtürmer Lechner meisterhaft aufgefangen war. — Auch im zwölften Spiel wurde der Tabellenführer Kickers Offenbach nicht besiegt, sondern holte sich beim BC Augsburg 3 Punkte. Vor allem in den letzten 45 Minuten zeigten die Kickers ihr Können und schoben, obwohl sie nur 18 Mann im Feld hatten, in dieser Zeit die beiden Tore. Durch eine große Energieleistung glückte dem VfB Stuttgart gegen Bayern München der doppelte Punkterfolg. Besonders Torwart Schmalz rettete seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Erstmals war bei der Passivität wieder der Artilleriepark als Verstärkung für seine Elit — Das torlose Resultat Eintracht Frankfurt gegen Stuttgarter Kickers wird dem Spielverlauf gerecht.

VfR Mühlburg — VfR Mannheim 2:3
 Der VfR Mühlburg sorgte für eine Sensation. Der Sieg war verdient und hätte mit etwas Glück noch höher ausfallen können. Mühlburg lieferte im Gegensatz zum Vortag eine außerordentlich gute Partie und ließ den VfR überhaupt nicht zum Zuge kommen. Eine Überraschung war der neugebliebene Läufer Flägel. Auch die Hintermannschaft und die Läuferreihe waren in bester Verfassung. Besonders was wegen Krankeid verdient, sonst hätte es für die Mannheimer wahrscheinlich noch schlechter ausgesehen. Der VfR enttäuschte die 1600 Zuschauer. Speziell die Deckungsebene, insbesondere die Verteidiger Senk und Böhmig, kamen mit zunehmender Spielzeit völlig aus dem Tritt. Der Sturm zeigte nur geringe Leistung, was im Umkleekabine durch Torhüter Jockel das Nachsehen gegeben hätte, kam der Sturm in Fahrt. Kunkel erzielte auf 73. In der 78. Minute trat sich Lehmann in die Torhüterreihe ein und markierte später auch den 3. Treffer.

SV Waldhof — FC Riedelheim 2:3 abgabr.
 Schon beim Spielbeginn lag in Mannheim Nebel über dem Spielfeld, der sich mit der Zeit immer mehr verdichtete, so daß es für die Zuschauer äußerst schwierig war, was im Umkleekabine zu verfolgen. In der 21. Minute jagte Süßing einen Flanke nach, die er verwandelte. Wenig später brachte Lippner die Platzoff 2:0 in Führung. In der 68. Minute verwandte — Hölzer einen Freistoß von Siegel zum 2:0. Darauf brach Schiedsrichter Horst das Spiel ab, das er bis dahin sicher in Händen hatte. Er war der meistbeschäftigste Mann auf dem Platz, da er bei der schlechten Sicht immer am Ball bleiben mußte.

| | | | | | | |
|----------------------|----|----|---|---|-------|----|
| Kickers Offenbach | 12 | 10 | 2 | 8 | 22,5 | 22 |
| TSV München 04 | 12 | 6 | 3 | 4 | 23,39 | 14 |
| VfR Mannheim | 12 | 5 | 4 | 2 | 12,16 | 14 |
| VfB Stuttgart | 11 | 9 | 2 | 2 | 19,34 | 12 |
| FC Schwaben Augsburg | 12 | 4 | 3 | 5 | 22,15 | 13 |
| Schwaben Augsburg | 10 | 5 | 2 | 3 | 12,11 | 12 |
| Bayern München | 11 | 4 | 4 | 3 | 24,21 | 12 |
| VfR Mühlburg | 11 | 3 | 3 | 5 | 22,28 | 11 |
| Kickers Stuttgart | 11 | 4 | 3 | 4 | 21,17 | 11 |
| SV Waldhof | 11 | 4 | 2 | 4 | 19,18 | 11 |
| Eintracht Frankfurt | 12 | 4 | 2 | 6 | 18,15 | 11 |
| FV Frankfurt | 11 | 4 | 2 | 5 | 18,19 | 10 |
| FC Nürnberg | 11 | 3 | 2 | 6 | 17,21 | 9 |
| BC Augsburg | 11 | 3 | 1 | 7 | 13,20 | 7 |
| FC Riedelheim | 11 | 2 | 2 | 7 | 12,28 | 6 |
| TSG Ulm 04 | 11 | 1 | 2 | 8 | 7,34 | 4 |

Oberliga West
 RW Oberhausen — Borussia Dortmund 2:3
 RW Essen — Schalke 04 1:1
 Vohwinkel — Ernsdorf 4:3

Eishockey

Mannheim siegt in Hamburg

Der EV Füssen besiegte im einzigen Punktspiel um den Leineweber-Pokal, das die diesjährige Eissport-Saison in Füssen eröffnete, den HC Augsburg mit 2:2 Toren. Im Austragspiel zur Eishockey-Oberliga schlug die Mannheimer EG im ausverkauften Hamburger Eissstadion den Harvesheimer THC mit 4:0 Toren. — Der VfL Bad Nauheim hatte am Wochenende den SC München zu zwei Freundschaftsspielen zu Gast, die beide mit hohen Erfolgen der Hessen endeten.

Tischennis

Die deutschen Meisterschaften in Löbeck

Deutscher Tischtennismeister im Herren Einzel wurde der Münchner Dieter Mauritz, jetzt Wuppertal, durch einen glatten 3:0-Erfolg (3:11, 2:11, 2:11) über den Bonner Vossheim. Für den 2. und 3. Platz qualifizierten sich Hofmann, Bonn, und Schaf, Essen. Im Damen Einzel verteidigte Fäulein Büllmann ihren Titel mit Erfolg gegen Frau Hubisch-Krebsbach mit einem knappen 3:2-Sieg, der außerordentlich hart umkämpft war. Die Satzverhältnisse: 11:11, 11:11, 11:14, 11:11 und 11:11. Auf dem dritten und vierten Platz setzten sich Fraulein Linsberg und Fraulein Capellmann. Im Damendoppel war das rheinische Paar Krebsbach/Capellmann nicht zu schlagen. Es kam im Endspiel gegen das bayrische Paar Rafatz/Berth mit 1:3 zu glatten Erfolgen. Das Herren Doppel war eine rein westdeutsche Angelegenheit. Das Bonner Paar Vossheim/Hoffmann siegte über die Essener Paarung Scheffler/Schaf in dem Endspiel 3:1. Im gemischten Doppel wurden Capellmann/Hoffmann deutsche Meister durch einen 3:1-Erfolg über das Kieler Paar Classen/Milchow.

Die Tabellenplätze:

| | | | | | | |
|--------------------|----|---|---|---|-------|----|
| Borussia Dortmund | 10 | 7 | 2 | 8 | 42:13 | 17 |
| SV Hamburg 97 | 9 | 2 | 6 | 2 | 24:16 | 14 |
| Rheinland Würselen | 10 | 3 | 2 | 5 | 24:19 | 12 |
| Rotweiß Essen | 10 | 1 | 8 | 1 | 13:18 | 10 |

Oberliga Nord:

Werder Bremen — FC St. Pauli 0:4
 VfL Osnabrück — Bremer SV 7:0

Nur vier Mannschaften der Oberliga Nord griffen in die Punkte, da die beiden Hamburger Treffler Eintracht — Braunschweig und Concordia — HSV im Vor- und Nachmittags in Folge einen dichten Nebel ausfallen mußten. Der VfL Osnabrück festigte seine Tabellenführung durch einen 1:0-Sieg gegen den Bremer SV und liegt weiterhin mit einem Punktevorsprung vor dem hartnäckigen Verfolger St. Pauli.

Die Tabellenplätze:

| | | | | | | |
|---------------|----|---|---|---|-------|----|
| VfL Osnabrück | 13 | 7 | 2 | 4 | 26:14 | 18 |
| FC St. Pauli | 10 | 7 | 2 | 1 | 22:8 | 15 |
| SV Hamburg | 10 | 5 | 2 | 3 | 27:13 | 12 |
| SV Bremen | 11 | 5 | 2 | 4 | 25:28 | 12 |

Spielfreies Tübingen als lachender Dritter

Schwenningen verliert hoch in Rastatt. — Tübingen spielt wieder einmal unentschieden

Zonenliga (Gruppe Süd):

Villingen — Offenburg 9:2
 Rastatt — Schwenningen 3:0
 Friedrichshafen — Biberach 2:3
 Konstanz — Singen 1:0

(Gruppe Nord):

Weissenau — Kaiserlautern 0:1
 Neudorf — Mainz 3:1
 Worms — Gonsenheim 3:1
 Ludwigshafen — Trier 1:0 abgabr.
 Andernach — Oppau 0:1

Villingen — Offenburg 9:2

Allen abgesehen gingen die Schwarzwälder in den Kampf und mußten sich gegen die sich 2:0 im Vorhinein in der Zonenliga während dem Spiel mit einem Unentschieden begnügen. Das Spiel stand ganz im Zeichen der verstärkten Offenburg Abwehr, die nur selten durch kurze Durchbrüche seitens ihres eigenen Sturmes entlastet wurde.

Rastatt — Schwenningen 3:0

Die erste Halbzeit über wehrten sich die Schwenninger mit Erfolg gegen den gut ausgelegten Sturm der Gastgeber. Als aber in der zweiten Hälfte beim Stande von 2:0 ihr Torhüter verletzt wurde und auswechseln mußte, fiel die Niederlage doch etwas unweitlich hoch aus.

Friedrichshafen — Biberach 2:3

Die Niederlage der Zeppelinstädter ist in erster Linie auf eine sehr schwache Hintermannschaft zurückzuführen. Der Sieg der rührigen Mannschaft aus Biberach ist aus diesem Grunde durchaus verdient.

Konstanz — Singen 1:0

Einen harten und dramatischen Fußballkampf sahen die zahlreichen Konstanz Stadionbesucher, die in erster Linie auf das Abschneiden der erstmals aufgestellten Nürtinger Nachwuchsmannschaft gespannt waren. Sie mußten aber während der

Operation bei flackernder Kerze

Heidentaten im Arztmantel

Seit der Blockade zählt das elektrischen Licht in Berlin zur begehrtesten Mangelware. Am traglichsten wirken sich die permanenten Stromsperrn in den Kliniken aus, wo es um die Gesundheit, wenn nicht gar um Leben und Tod von Menschen geht. Operationen, die bei flackerndem Kerzenlicht zu Ende geführt werden mußten, sind keine Seltenheit. Ungewohnte Heidentaten werden da oft im weitesten Arztkittel vollbracht und erinnern daran, daß Selbstopferung und Pflichtgefühl schon oftmals erschütternde Handlungen des Nächstenliebe gereizt haben.

Vor einiger Zeit fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des bekannten römischen Chirurgen Professor Triolo statt. Dieser Mediziner war bei einer besonders schwierigen Operation, als er einen Herzkrampf erlitt. Seine letzte Kraft verwendete er dazu, die Operation glücklich zu vollenden. Kram hatte er den letzten Nadelstich getan, sank er tot zu Boden, während der Patient den Eingriff ausgezeichnet überstand.

In einem anderen Fall war der Leiter eines Berliner Krankenhauses eben mit einer komplizierten Amputation beschäftigt, als man ihm die Nachricht überbrachte, daß seine Frau schwer verunglückt sei. Auch er beendete erst die mehrere Stunden dauernde Operation, bevor er zu seiner inzwischen verstorbenen Gattin eilen konnte. Der schwedische Arzt Dr. Gynding gewährte, als er mitten in einer Operation war, daß er sich an der linken Hand eine Verletzung zuzugewogen hatte. Obwohl die Gefahr einer Infektion nahe lag, unterbrach er seine Arbeit nicht, sondern setzte sie mit der bedrohten Hand fort. Als der Eingriff beendet war, mußte er feststellen, daß er sich bereits infiziert hatte und daß nur die sofortige Abnahme des Armes sein Leben erhalten könne. Unter den furchtbaren Schmerzen führte er diese Amputation auf der Stelle selbst aus.

In der Universitätsklinik zu Löwen ereignete sich eine in der Geschichte der Medizin wohl einzig dastehende Operation. In einem dringenden Falle mußte ein Eingriff zu später Nachtstunde durchgeführt werden. Plötzlich ereignete infolge einer Explosion des Oelchalters im Elektrizitätswerk das Licht. Nach einiger Zeit der Ratlosigkeit brachten Krankenschwestern und Heilpfleger dem Chirurgen brennende Wachkerzen. Sie waren nicht wenig überrascht, als sie sahen, daß der Arzt dank seinem Können und seinem Finger-spitzgefühl die Operation im Dunkeln ausgeführt und bereits beendet hatte.

Eine der dramatischen Operationen wurde kürzlich in einer griechischen Stadt durchgeführt. Das Krankenhaus lag im Schußbereich der Truppen Markos. Ein Chirurg, der gerade im Begriff war, einen Patienten zu operieren, wurde von einer Kugel getroffen, sank bewußtlos zu Boden. Geistesgegenwärtig sprang sofort sein Assistent hinzu und setzte den Eingriff fort. Wenige Minuten später erreichte auch ihn das Schicksal und er kamleute aus dem Saal. Da trat ein Medizinstudent an den Operationstisch, und tatsächlich gelang es ihm, die Operation glücklich zu vollenden und so den Patienten vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Kaiserlautern lieferte mit der Neuzustellung von zwei Jungspielern und einem ganz großen Fritz Walter ein besonderes Spiel und auch die Gegner von Neudorf und Worms konnten nur eine Halbzeit lang standhalten, dann brach über sie das Unglück herein. Anderswärts Lage am Tabellenende wird durch die erneute Niederlage sehr kritisch.

Landesliga Süd-Baden:

Ottmar — Rheinfelden 2:2
 Rheinfelden Freiburg — Engen 4:2
 St. Georgen — Kuppenheim 0:1

Nach der Niederlage Rheinfeldens scheint einer der beiden hundertjährigen Verfolger des Tabellenführers Lehr ausgeschlossen zu sein. Doch nahm überraschenderweise Kuppenheim die St. Georgener Herde und liegt weiterhin bedrohlich an zweiter Stelle, wenn man in Betracht zieht, daß diese Mannschaft in der Rückrunde alle in der oberen Hälfte der Tabelle stehenden Vereine zu Hause empfangen darf.

Landesliga Nord-Baden:

Durlach — FC Pforzheim 2:0
 Pforzheim — VfR Pforzheim 1:0 abgabr.
 Brötzingen — Rohrbach 1:0
 Sandhofen — Neckarau 0:1 abgabr.
 Viernheim — Knielingen 4:1

Nach dem elften Spieltag führt nun der ASV Durlach mit einem Punkte Vorsprung vor dem FC Pforzheim. Das Spiel in Sandhofen mußte wegen eines starken Nebels abgebrochen werden, so daß der Tabellenführer Neckarau erst neun Spiele auszuweisen hat, an Verlustpunkten gerechnet, jedoch noch mit dem FC gleichziehen kann.

Herzlichen Dank
 all den vielen Freunden für die schönen Gaben und die wohlgemeinten Glückwünsche zur Eröffnung meiner neuen Behelfs-Verkaufsräume

Hr. Kleindubnowski

Julius Bollerer

jetzt wieder Eisenbahnstraße 1

Weihnachtseinkäufe beginnen

Der Einkauf von Geschenken wird nicht bis zur Weihnachtswoche hinausgeschoben. Die beste Vorbereitung ist daher die Beratung unserer Leserschaft in Stadt und Land durch Ihr frühzeitiges

Weihnachtsangebot in der Zeitung „Das Neue Baden“

ANZEIGENSCHLUSS für Ausgabe 10. Dezember am 7. Dezember
 bei Sonderaufmachung " " " 17. Dezember am 14. Dezember
 " " " 23. Dezember am 20. Dezember

HARMONIE
 Lichtspiele Freiburg i. Br.
 Grünwälderstraße 18

Bis Donnerstag Stewart Granger in dem großen engl. Filmstreifen **CAPTAIN BOYCOTT**

Die fesselnde Schilderung, wie der Begriff des Boykotts geschaffen wurde. Mit Kathleen Ryan, Cecil Parker — in deutscher Sprache — Jugendfrei Ab Freitag, den 14. 12. 1934 in Erstaufführung die Fechtburg

Jugendliebe
 Nach Motiven der Novelle „Romeo und Julia“ auf dem Drehbuch von Gottfried Keller. Mit Rose Maries, John Paul-Harding, Fritz Kampers, Hans A. Scherzow u. a. — Jugendverbot bis 14 Jahre

Täglich 14.15, 18.30, 20.45 u. 21.00 (außer Donnerstags) Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr. (2-400)

UNION THEATER
 Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag! Heterokentaur am leuchtenden Band über die neueste Lustspielproduktion Lou Lauritzen

Freiheit siegt
 Ein Filmstreifen von zweifelhafteinstimmiger Wirkung. — In deutscher Sprache. — Jugendverbot!

Ab Freitag, den 19. 12. 1934 Matka Nätk in dem Weltserfolg

KOKA TERRY
 Täglich 14.15, 18.30, 20.45 u. 21.00 (außer Donnerstags) Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr. (2-400)

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Aufforderung zur Entrichtung von Kraftfahrzeugsteuer
 Die Gültigkeitsdauer der Steuerkarten aller steuerpflichtigen Kraftfahrzeuge und Anhänger endet am 31. Dezember 1934. Nach § 21 der Durchführungsbestimmungen zum Kraftfahrzeugsteuergesetz haben alle Kraftfahrhalter, deren Kraftfahrzeuge und Anhänger zum Verkehr zugelassen sind, bis zum 31. Dezember 1934 beim zuständigen Finanzamt die Erteilung einer neuen Steuerkarte zu beantragen und zum Steuerbetrag zu entrichten. Die Steuerpflicht tritt nur für solche Fahrzeuge fort, die o. z. d. z. n. 1. 3 a o. z. n. 1 3 4 3 bei der zuständigen Zulassungsbehörde (Polizeidirektion, Landratsamt) abgemeldet und deren Kennzeichen abgelesen worden oder bei denen der Dienststempel auf dem Kennzeichen amtlich entfernt wird. Wenn weder die Steuerkarte erneuert noch das Fahrzeug rechtzeitig abgemeldet wird, wird das Finanzamt bei der Zulassungsbehörde die Zwangsabmeldung beantragen und darüber die fällige gewöhnliche Steuer festsetzen. Im Hinblick auf die große Zahl der Steuerpflichtigen bitten wir, um Schwierigkeiten bei der Abfertigung zu vermeiden, die neuen Steuerkarten möglichst noch vor dem Weihnachtsfest zu beantragen.

Freiburg, den 2. Dezember 1934

Badisches Ministerium der Finanzen (2-426)
 Abt. für Steuern und Zölle

Abmündungsstelle mit Abmündungsrechten der Stadt Freiburg i. Br.
 Die auf 31. Dezember 1934 zur Neuzahlung fälligen Abmündungsrechte der Abmündungsstelle der Stadt Freiburg wurden am 12. Oktober 1934 abgelöst. Das Ergebnis der Ziehung ist im Rathaus an der Gemeindeverkleidungstafel bekanntgemacht.
 Freiburg i. Br., Dezember 1934

Der Oberbürgermeister (2-220)

Instandsetzung des Hauptfriedhofes und der Vorstadtfriedhöfe
 Zahlreiche Grabstätten sind durch die Kriegseinwirkungen schwer beschädigt worden und noch nicht wiederhergestellt. Sie müssen bis Juli 1941 wieder instand gesetzt werden. Die Besitzer solcher Grabstätten werden gebeten, der Friedhofsverwaltung (Friedhofstr. 4) bis spätestens 31. 12. 1934 mitzuteilen, ob und bei wem sie die Grabstätten wieder herzustellen gedenken. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß nach § 44 der Friedhöfe- und Bestattungsordnung der Feuerbestattungsbau nicht in nicht bestatteten Grabstätten ihre Verfügen kann.

Bürgermeisteramt Freiburg i. Br. (2-180)

FELLE
 Karindien-Katzen-Mänder-Fische
 u. sonstige Felle zu allen Preisen zu höchsten Tagespreisen

Pelz-Grell, Baden-Baden
 Luisenstraße 14 Telefon 6081

Hausdame gesucht
 Für einen Haushalt, 1 Person, mit Putz- und Wäscheputz verbunden. Ang. unt. Nr. 62-509 Z. in „Das Neue Baden“, Lab.